Dr. med. J. Horlacher, Bezirksarzt : 1. Oktober 1863 - 24. Dezember 1933

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **45 (1935)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sinn kam dem Kirchenwesen zugute. Diese Tätigkeit schloß er bei der Wahl des neuen gegenwärtig amtierenden Pfarrers ab, nachdem er bauliche Renovationen in der Kirche mit der Einsetzung eines neuen Geläutes gekrönt sah.

Ein anderer Kranz wird dem Verstorbenen auf den Sarg gelegt um seiner Verdienste willen als Kassier und Mitglied der Verwaltungskommission des Urech'schen Kinderspitals Brugg. Uneigennützig und gewissenhaft, wie immer, hat er dieses stille Amt, ohne das die gedeihliche Entwicklung des Pflegehauses am Süßbach kaum denkbar gewesen wäre, jahrzehntelang bis in seine Krankheitstage hinein versehen.

Wie an der Wohltätigkeit hatte er auch Freude an der Natur, an allem, was im Umkreis der Gemeinde bildungsfördernd war; er spielte die Figur des Rösselmann in der Brugger Tellaufführung auf der Schützenmatte (1898). In dem neben dem Kinderspital liegenden Haus mit Garten, ehemals der Gründerin der Anstalt gehörend, hatte er sich mit der Zeit wohnlich eingerichtet. Zweimal verheiratet, genoß er mit den Seinen dort das sonnige, wenn auch durch Todesfälle und anderes Mißgeschick oft schwer getrübte Dasein. Als ein Mann, der seine Pflicht, ohne auf laute Anerkennung Anspruch zu machen, redlich getan hatte, ging er in den Lebensabend hinein.

So war der Lebensgang eines Mannes vollendet, der im Andenken aller derer, denen er sich treu gewidmet hat, weiterleben wird. V. J.

† Dr. med. J. Horlacher, Bezirksarzt.

1. Oktober 1863 – 24. Dezember 1933.

Im vorigen Jahrgang der Neujahrsblätter erschien ein interessanter Aufsatz: Vom Wahrzeichen der Stadt Brugg. Wer hätte gedacht, daß der Autor desselben, Dr. J. Horlacher sen., der ihn mit Liebe und Freude in den Sommerstunden geschrieben, sein Erscheinen in den darauffolgenden Wintertagen nicht mehr erleben werde! Und wer war der Verfasser?

Er entstammte einem alten Umiker Bürgergeschlechte unserer Nachbargemeinde, hervorgegangen aus dem sogenannten „Schlüssel", dem Stammhause seiner Familienvorfahren, die als Wirte und Landwirte, besonders aber, wie der Vater und Großvater, durch Gespann- und Pferdehaltung am Aufgang der Bözbergstraße unter den Leuten des damaligen Wagenverkehrs weithin bekannt waren und sich durch ihre Frachten einen Namen machten. Geboren am 1. Oktober 1863 besuchte er später die hiesige Bezirksschule, durchlief das Gymnasium in Aarau und widmete sich nach der Maturität dem Studium der Medizin in Zürich, Heidelberg und Würzburg. Verwachsen mit dem Heimatboden, gründete er – nicht lange nach dem Staatsexamen (1889) – als Arzt seine Praxis erst in Villigen, dann 1891 in Brugg in dem charakteristischen großen, ehemals amtlichen Zwecken dienenden Hause an der Hauptstraße. Daselbst heimelig eingerichtet, hat er nach innen und außen eine vielseitige, emsige Tätigkeit entfaltet, die außer der Ausübung des ärztlichen Berufes sich auf verschiedene, seinem Sammeleifer entsprechende Bestrebungen erstreckte. In Wappen und Siegeln sah er die Zeichen alten Bürgerwesens, und so, in ähnlicher Weise andern Objekten zugewendet, tat er seinem Liebhabersinn für Künstlerisches und Historisches Genüge. Er war in vielen Besonderheiten kundig des Heimatbodens, und darum auch ein eifriger Befürworter des Heimatschutzes. Dr. Horlacher sen. lebte als stiller Beobachter der Umwelt und Teilnehmer am öffentlichen Leben, der aber warm und oft entschieden, ohne laut dreinzureden, seinen Standpunkt, der auf gesunde Bewahrung von volkstümlich Hergebrachtem ging, einhielt. In der Lokalgeschichte besaß er, durch eigene Vertiefung in Akten und Dokumenten, angeregt durch die Brugger Forschungen, ein eingehendes Wissen.

Daß er als Vertreter der Medizin in so und so vielen öffentlichen und gemeinnützigen Kommissionen (oder in Komitees) durch Wahl und Wiederwahl Sitz und Stimme erhielt, braucht ja wohl im einzelnen nicht statistisch genau aufgezählt

zu werden (Ferienversorgung, Armenbad Schinznach, Stäblistiftung, Kinderspital usw.).

Wie für die Kunst, hatte er einen offenen Blick auch für die Natur, ein schönes Herbarium hat er zusammengebracht besonders von seltenen Pflanzen, deren Standorte in unserm Umkreis ihm bekannt waren.

Aber vorab muß eines ehrend und dankbar erwähnt werden. Das ist seine Stellung und Wirksamkeit als Bezirksarzt von Brugg (seit 1897). Gleicherweise gilt Ehrung und Dank dem Verstorbenen für seine jahrzehntelange Mitgliedschaft in der Schulpflege, ebenso als Schularzt. Am 14. Juli 1908 konnte Dr. Horlacher sein 25jähriges Jubiläum als Schulpfleger und Schularzt feiern. Und für sein festes Bekenntnis zum Wehrwesen diente seine Stelle als Platzarzt von Brugg; als Sanitätsoffizier hat er den Grad eines Majors erhalten. Einen der größten Kränze aber, die auf sein Grab gelegt werden, hat er als ein Schütze von echtem Schrot und Korn, als Mitglied der Standschützengesellschaft verdient; er stund an der Spitze der Redaktionskommission des von ihm besonders ins Leben gerufenen offiziellen Vereinsorgans „Der Brugger Standschütz". Aus diesem lokalen Kulturdokument, aus der Grabrede des Schützenkameraden J. Ruh, wollen wir folgende bemerkenswerte Worte hier einsetzen:

„Dr. Jak. Horlacher war ein Schütze seltener Art. Mißerfolge konnten ihn nicht abhalten, der schönen Sache des Schießwesens treu zu bleiben. Um so mehr waren wir alle erfreut, als es dem Veteran Jak. Horlacher gelang, noch vor wenigen Jahren, am Eidg. Schützenfest Bellinzona den Einzelkranz im Sektionswettkampf herauszuschießen, mit einem Resultat, das ihm nur wenige der jüngeren Schützen nachmachten.

Die seltene Ehre der Ehrenmitgliedschaft hat sich Dr. Horlacher durch seine große Arbeit im internen Vereinsleben wie keiner verdient. Durch mühsame Zusammentragung der Geschichte der Brugger Standschützengesellschaft, über eine Zeitspanne von mehr als 300 Jahren, hat er sich und der Gesellschaft ein Denkmal gesetzt, das unvergänglich ist.

Seine Bescheidenheit und Treue zur Sache, die nur das Wohl der Gesellschaft und des Schießwesens im allgemeinen kannte, zeugen von einem goldlauteren Charakter, der seinesgleichen sucht."

Nachdem Dr. Horlacher noch Ende September 1933 mit den aargauischen Kadetten am Manövertag auf die Vierlinden mitmarschiert war und auch sonst seine gewohnten Gänge zu heiterer Runde oder zu behördlichen Sitzungen fortgesetzt hatte, ist er nach einer Darmoperation im Kantonsspital in Aarau am Morgen vor dem heiligen Abend (24. Dezember) entschlafen. V. J.

† Nationalrat August Mühlebach.

28. August 1872—6. Februar 1934,

den ein allzufrüher Tod zu Beginn dieses Jahres von uns nahm, war mit der Bevölkerung von Brugg und Umgebung so verwachsen, daß ihm hier ein kleines Gedenkblatt gebührt.

Geboren zu Baden, den 28. August 1872, zog er bald mit seinen Eltern nach Cham, wo sein Vater ein größeres Landgut übernommen hatte. Nach Absolvierung der Sekundarschule betätigte er sich gern auf der väterlichen Scholle und besuchte die landwirtschaftliche Schule in Brugg, sowie verschiedene Spezialkurse. 1892 übernahm die Familie Mühlebach den Buchhof in Knonau, was für den damals 20jährigen Sohn August willkommene Gelegenheit zur Mitarbeit in zürcherischen Genossenschaften und Verbänden bot. Nebenbei bereitete er sich durch Privatunterricht und Selbststudium für den Eintritt ins eidgenössische Polytechnikum vor, und erwarb daselbst 1900 das Diplom als Landwirt mit sehr gutem Erfolge. Nach einem weitern Studiensemester in Göttingen übernahm der junge Ing. agr. das Inspektorat über Tierzucht und Molkerei in Steiermark und trat 1901 als Leiter der neugegründeten landwirtschaftlichen Schule in Immenstadt in den bayrischen Staatsdienst ein. Drei Jahre lang blieb er in dieser, wie er im Freundeskreise oft sagte, sehr dankbaren